

Schweiz steht im WM-Halbfinal

Eishockey Das Schweizer Frauen-Nationalteam steht dank famossem Comeback und einem 3:2-Sieg nach Verlängerung gegen die unter neutraler Flagge angetretenen Russinnen erstmals seit 2012 in einem WM-Halbfinal. Laura Zimmermann schoss das Team von Trainer Colin Müller in der 6. Minute der Verlängerung ins Glück.

In der Nacht auf Dienstag treffen die Schweizerinnen im Halbfinal auf Kanada. Vor neun Jahren hatten sie mit dem 3. Schlussrang ihr bestes WM-Resultat erreicht. (sda)

NACHRICHTEN

Junger Däne siegt in Crans

Golf Rasmus Højgaard heisst der Sieger des European Masters in Crans-Montana. Der 20-jährige Däne überzeugte gestern in der vierten Golfrunde. Beim mit zwei Millionen Euro dotierten Turnier im Wallis startete Højgaard auf Platz 15 liegend in den letzten Tag. Mit fünf Birdies und einem Eagle überholte der Däne alle vor ihm Liegenden. (swe)

Pfadi und Brühl gewinnen

Handball Der Meister Pfadi Winterthur gewann in der eigenen Halle den Supercup gegen Suhr Aarau 26:19. Suhr Aarau durfte unverhofft zur Titelverteidigung antreten, nachdem Cupsieger Schaffhausen und Nachrücker Kriens-Luzern aufgrund von Einsätzen im Europacup absagen mussten. Bei den Frauen setzte sich nicht der Meister durch. Die Zugerinnen unterlagen Brühl St. Gallen 24:30. (sda)

Kloten-Dietlikon verteidigt Titel

Unihockey Am Supercup in Zürich verteidigten bei den Frauen die Kloten-Dietlikon Jets den Titel, sie besiegten die Wizards Bern Burgdorf 5:1. Bei den Männern gewannen die UHC Alligator Malans knapp 5:4 gegen den SV Wiler-Ersigen. (sda)

Jacques Rogge ist verstorben

Olympia Der frühere IOC-Präsident Jacques Rogge ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Das teilte das Internationale Olympische Komitee (IOC) gestern mit. Der Belgier führte als achter Präsident von 2001 bis 2013 die Geschicke des IOC, ehe er vom aktuellen Präsidenten Thomas Bach abgelöst wurde. (sid)

Schurter steht wieder in der Sonne

Zum 9. Mal wird Nino Schurter Mountainbike-Weltmeister. Mathias Flückiger ist nach Silber bitter enttäuscht.

Raphael Gutzwiller
aus Val di Sole

Eigentlich ist es wie immer. Gold für Nino Schurter, Silber für Mathias Flückiger. Zum neunten Mal wird Schurter Weltmeister, Flückiger wird zum vierten Mal in Folge an einem Grossanlass Zweiter.

Doch an der WM in Val di Sole ist anders als sonst. Denn diesmal kommt der Ausgang für alle überraschend. «Ich hatte schon auch Zweifel, ob ich noch Rennen gewinnen kann», sagt Schurter. Und Flückiger meinte: «Ich fühlte mich auf den letzten Metern etwas zu sicher.»

Eine Karriere im Schatten des Dominators

Der Berner Mathias Flückiger ist inzwischen 32 Jahre alt. Zeit seiner Karriere stand er im Schatten des um drei Jahren älteren Bündners. Während Schurter Titel um Titel einfuhr, erzielte Flückiger beachtliche Resultate – die Aufmerksamkeit blieb ihm aber verwehrt. «Ich habe mich gefragt, ob man sich nur zwei Namen im Mountainbikesport merken kann: einen bei den Frauen und einen bei den Männern», sagt Flückiger. Jener der Männer war vergeben: an den Dominator dieses Sports.

Doch in den letzten beiden Jahren haben sich die Stärkehverhältnisse verschoben. Während Schurter langsam den Anschluss an die Spitze zu verlieren schien, setzte sich Flückiger dort fest. An den Olympischen Spielen in Tokio holte er sich hinter dem britischen Wunderkind Tom Pidcock die Silbermedaille. Schon zum Saisonstart sagte Flückiger: «Ich sehe mich als Nummer 1 der Schweiz.»

Auch Nino Schurter hat diese Verwandlung festgestellt. Er



Nino Schurter (rechts) strahlt über Gold, Mathias Flückiger ist von Silber enttäuscht.

Bild: Keystone

wusste, dass er an der WM nur in einem perfekten Rennen Flückiger schlagen und nur in Abwesenheit Pidcocks gewinnen kann. Dieses perfekte Rennen gelang Nino Schurter.

Zunächst profitieren die beiden Schweizer voneinander. Sie setzen sich früh von der Konkurrenz ab. Im Ziel sollten sie dem Dritten, dem Franzosen Victor Koretzky, über eine Minute abnehmen. «Wir haben super zusammengearbeitet und konnten schnell eine grosse Lücke herausfahren», erzählt Schurter. Als das Ziel näher kommt, werden aus Teamkollegen Konkur-

renten. Flückiger hat die besseren Vorzeichen. Selbst Schurter glaubt zunächst nicht, dass er gewinnen kann. «Ich habe mich schon fast ein wenig zufrieden gegeben mit Silber. Ich spürte, dass Mathias richtig gut fährt.»

Flückigers Tränen im Ziel

Das ändert sich in der letzten Runde, «da merkte ich, dass auch ihm langsam die Körner ausgehen». Den ersten Angriff kann Flückiger parieren, beim zweiten kommt Schurter vorbei. Wieder steht er Flückiger vor der Sonne. Der Berner lässt sei-

nen Tränen im Ziel freien Lauf. Später sagt Flückiger, dass er zwar mit der Leistung zufrieden sei, mit der erneuten Silber-Medaille aber weniger.

Nur einige Meter vom weinenden Flückiger entfernt lässt sich Nino Schurter feiern. In seiner typischen Manier stemmt er sein Bike in die Luft, das Publikum in Val di Sole, das ihn so liebt, flüppert aus. «Endlich hatten wir wieder richtig Zuschauer», sagt Schurter. «Vielleicht lag es an dieser Unterstützung, dass ich nochmals aufdrehen konnte.» Flückiger dagegen ist der Geschlagene, spricht von einem

guten Kampf und davon, dass er daraus lernen möchte. Damit es im nächsten Jahr mit Gold klappt. Schurter weiss um die Enttäuschung seines Teamkollegen. «Ich weiss, wie lange ich ihm vor der Sonne gestanden bin. Ich habe es ihm gegönnt, dass er gute Resultate erzielte und mich schlagen konnte.»

An der WM aber gewinnt Nino Schurter. Dieser neunte WM-Titel für den Mann, der längst zu einer Legende geworden ist, rückt die Mountainbike-Normalität in der Schweiz wieder ein bisschen gerade. Es kommt für alle überraschend.

Frei schlägt im Schlusssprint Neff

Im Duell um Bronze ist Sina Frei stärker als Jolanda Neff. Die Olympiasiegerin hadert.

Der Titel ist bereits weg, doch Sina Frei und Jolanda Neff treten noch einmal voll in die Pedale. Immerhin Bronze soll es geben für die Schweiz. Sina Frei kann auf den letzten Metern nochmals zulegen, Neff kann dem nichts mehr entgegensetzen. Die Zürcherin Frei holt Bronze, während die St. Galler Olympiasiegerin als WM-Vierte leer ausgeht. Gold hat zuvor die Britin Evie Richards geholt, Silber ist an die Niederländerin Anne Terpstra gegangen.

Für Sina Frei ist es nach der Silbermedaille an den Olympischen Spielen und dem WM-Titel im Short Track am Donnerstag der dritte grosse Erfolg in der kürzesten Zeit. Dementsprechend gut ist die Laune der 24-jährigen nach ihrem Erfolg am Samstag: «Diese Medaille bedeutet mir sehr viel», sagt sie. «Diese Resultate in den letzten Wochen sind sensationell. Vor der Saison hätte ich eine solche Saison sofort unterschrieben.»

Dass es am Schluss ein Schweizer Duell gab, kommt nicht von ungefähr. In der letzten Runde fahren vier Athletinnen im Kampf um Bronze, ehe sich die beiden Schweizerinnen gemeinsam absetzen können – und so immerhin noch um die letzte verbliebene Medaille kämpfen

können. «Wir konnten voneinander profitieren und haben auf der Fläche gut zusammengearbeitet», so Frei später.

Von den drei Medaillenheldinnen von Tokio ist Frei die Einzige, die an der WM ihre Medailensammlung vergrössern kann. Jolanda Neff geht ebenso leer

aus wie die Urnerin Linda Indergand, die 12. wird. Besondere Genugtuung, diesmal aus dem Schatten Neffs gefahren zu sein, hat Sina Frei nicht: «Ich hätte es besser gefunden, wenn wir beide eine Medaille geholt hätten.»

Der Trubel war für Neff zu gross

Doch weil daraus nichts geworden ist, ist bei Neff der Ärger gross. Die Olympiasiegerin kann im Zielbereich die Enttäuschung kaum verbergen. «Ich habe mich im Rennen nicht gut gefühlt», so Neff. «Ich liebe das Gefühl, zu wissen, dass ich mich gut vorbereitet habe. Nach dieser schwierigen Vorbereitung fehlte mir das aber.» Zu gross sei der Trubel gewesen, sie hätte sich zu häufig mit anderen Dingen als dem Sport beschäftigen müssen. Eigentlich wollte sie um den WM-Titel fahren, aber «aus dieser Entscheidung war ich zu früh raus». Und so sagt Neff: «Ich mag Sina Bronze gönnen.» (rg)



Sina Frei überquert vor Jolanda Neff die Ziellinie.

Bild: Keystone

Camille Balanche holt WM-Bronze

Downhill Nach dem letztjährigen Weltmeistertitel holt Camille Balanche im Downhill erneut eine Medaille. Die Neuenburgerin klassierte sich gestern hinter den beiden Französisinnen Myriam Nicole und Marine Cabirou auf dem dritten Rang.

Dabei hatte der Tag alles andere als optimal begonnen für die 31-jährige Titelverteidigerin. Im Training war sie gestürzt und hatte sich eine Zerrung an der Wade zugezogen. «Im Rennen hat mich das aber nicht belastet», sagt Balanche. «Ich habe dank Schmerzmittel nichts bemerkt.» Dass es nicht zum Sieg gereicht hat, habe nicht am Sturz gelegen, sondern an der Konkurrenz. «Die beiden Französisinnen fuhren extrem schnell. Ich habe mein Bestes gegeben. Ich bin ich mit meinem dritten Rang sehr zufrieden.»

Die zweite Schweizerin, Balanches Partnerin Emilie Siegenthaler, klassierte sich als Zehnte. Die 34-jährige Bielerin hat auf Ende Saison ihren Rücktritt angekündigt. (rg)